

## RATGEBER



Rasante Manöver von Tornado- beziehungsweise 49er-Besatzungen sind ab nächsten Donnerstag auf dem Cospudener See zu bewundern. Foto: Volvo

„LVZ“ 23.6.05

„LVZ“  
1.7.05

## Cospudener See Verband plant Leistungszentrum für Segler

Seit gestern flitzen auf dem Cospudener See beim Volvo Champions Race die Segler um die Wette – ein Anblick, den es künftig häufiger geben soll. Denn der Segler-Verband Sachsen plant ein Landesleistungszentrum Segeln im Leipziger Neuseenland.

Zurzeit werde der Cospudener See favorisiert, heißt es in einer Erklärung des Verbandes. Bereits in diesem Jahr solle die Umsetzung der Idee mit dem Aufbau von regionalen Talentstützpunkten in den Regionen Sachsens beginnen.

Im Leipziger Neuseenland entsche zukünftig eine neue Wassersportregion und damit werde auch die Breite als Basis für den Spitzensport da sein, so der Verband. Präsident Jens Tuschke hält einen sächsischen Teilnehmer an der Segelolympiade 2012 für ein „realistisches Ziel“. Der Verband will mit den beiden anderen mitteldeutschen Seglerverbänden zusammenarbeiten und Leipzig auch ins Gespräch bringen für ein gesamtmitteleuropäisches Segler-Zentrum.

Unterdessen haben die hiesigen Seglervereine alle Hände voll zu tun beim Volvo Champions Race. So werden die wassersseitige Absicherung, die Durchführung der Wettfahrten, die Auswertung sowie der Segler-Strand-Bereich organisiert. Neben dem Verband unterstützen der Seglerverein Leipzig Süd-West, der Cospudener Yachtclub, die Yachtclub Leipzig, die Tauchschule Kamski, die Segelschule Club Nautique sowie die DLRG Sachsen-Anhalt die Regatta. -tv

LVZ  
2./3.7.05  
Spadde

## Ein (wahres) Segel-Märchen

Volvo Champions Race: 13-jähriger Markranstädter mit Ex-Weltmeister Roland Gäbler im Boot

Leipzig. Roland Gäbler gehört zu den Stars der Szene. Der 41-Jährige hat im Segeln allerhand erreicht, wurde dreimal Weltmeister, neunmal Europameister, war 2000 Olympiadritter. Marcus Raupach ist (noch) kein Star der Szene. Er ist erst 13 Jahre alt, wohnt in Markranstädt, besucht die 7. Klasse der Montessori-Schule und hatte bis gestern keine Ahnung, wer Roland Gäbler ist. Seit gestern aber sitzen sie zusammen in einem Boot und segeln bei der Volvo Champions Race auf dem Cospudener See gegen die Weltspitze um Sieg und 6000 Euro Preisgeld. Die Geschichte klingt wie ein Märchen, ist aber wahr.

Donnerstag, Spätnachmittag in Kiel. Gäbler und sein Vorschotmann Gunnar Struckmann (22) machen sich fertig für die Reise nach Leipzig. Beim Verladen des Bootes passiert es: Struckmann klemmt sich an der Tür der Bootshalle die Hüfte ein, der junge Kieler muss mit schmerzhaften Prellungen zum Arzt. An harte Arbeit auf dem „Kahn“ ist nicht zu denken. Gäbler fährt allein los und telefoniert unterwegs mit ein paar Sportkameraden, fragt sie, ob sie einspringen können. So plötzlich kann aber keiner, und schließlich ruft er Renndirektor Dirk Neumann an: „Ich brauche einen Vorschotmann.“

Neumann weiß schon vor Ort, steckt mitten in den Vorbereitungen. Er fragt Jana Weißbach, Koordinatorin des Se-

gelverbandes Sachsen, ob sie einen guten Mann für Gäbler kennt. Die junge Dame hat nun ein Problem. „Die eine Hälfte unserer Leute startet bei einer Regatta auf der Talsperre Pöhl. Die andere ist voll in die Organisation hier eingebunden“, erzählt sie. Da fällt ihr der Marcus ein. „Eines der größten Talente, das wir haben.“

Es ist gegen 22 Uhr und Marcus Raupach liegt schon im Bett. Schlecht gelaunt, weil auch er auf der Talsperre segeln wollte, aber sein Steuermann krank wurde. Vater Jörg weckt ihn, fragt, ob er sich zutraut, auf dem Cospudener See im Tornado zu segeln. Der verdutzte Schüler – segelt im 420er-Juniorboot beim SV Leipzig Südwest auf dem Kulkwitzer See – glaubt

erst an einen Scherz, sagt dann aber zu. Der Vater schreibt eine Schulbefreiung – und am gestrigen Morgen sitzen Weltstar Gäbler und Schüler Raupach zusammen im Tornado. Marcus übrigens zum ersten Mal.

„In einem Crashkurs hab ich ihm die Manöver gezeigt, und dann ging's los“, erzählt Gäbler. Im Zwölfer-Feld schlägt sich das ungewöhnliche Duo prächtig: Platz sieben in der ersten, Rang acht in der zweiten und Fünfte schließlich in der dritten Wettfahrt. „Marcus hat seine Arbeit exzellent gemacht, ist von Runde zu Runde besser geworden“, lobt Gäbler. „Natürlich muss ich mehr machen als sonst, vor allem taktische Dinge. Aber ich bin froh, dass er die ganzen Handgriffe gepackt hat. Und Tornado ist verdammt anstrengend.“

Der so gelobte ist ob des ganzen Rummels um ihn und seinen Drei-Tage-Chef sichtlich irritiert. „Oh Mann, war ich aufgeregt. Aber ich bin auch völlig kaputt“, gibt Marcus zu, sagt im gleichen

Atemzug: „Es hat unheimlich Spaß gemacht.“ Das Wichtigste für ihn: „Von dem Roland kann ich unheimlich viel lernen.“ Findet Gäbler auch, der angesichts des neuen Partners meint: „Jede Platzierung, die bes-

ser ist als Letzter, ist für uns doch großartig. Die anderen müssen jetzt doch völlig frustriert sein.“ Demnach ist der gestrige Tag für ihn ein Erfolg.

Ein solcher ist der Auftakt der Volvo Champions Race durchaus, auch wenn der Publikumszuspruch noch zu wünschen übrig lässt – an einem Freitag bei zum Teil starkem Regen allerdings absehbar. Den Athleten sind die Niederschläge freilich wurst (durchnässt sind sie sowieso), für sie ist nur der Wind wichtig. Und weil der gestern wie gewünscht gleichmäßig bläst, finden sie das neue Revier sehr gut. „Eine perfekte Rennstrecke, das ist die Zukunft“, urteilt Gäbler. Auch den Besuchern gefällt's. „Klasse! Ich hätte nie gedacht, dass man die Aktionen so nahe sieht“, meint der Leipziger Christian Seidel, „richtig spektakulär. Nur die Sonne fehlt.“ Gegen die hätten auch Marcus Raupach und Roland Gäbler nichts einzuwenden. Letzterer glaubt: „Am Ende sind wir ein eingespieltes Team.“ Nach drei (von 12) Wettfahrten führen bei den Tornos die Weltmeister Darren Bundock/Glenn Ashby aus Australien, bei den 49ern nach vier (von 12) Wettfahrten die Österreicher Nico Delle-Karth/Nikolas Resch. Uwe Köster

Ⓛ Sonnabend ab 10 Uhr und Sonntag ab 10.30 Uhr werden die Regatten fortgesetzt. Samstagabend Konzert und 22.45 Uhr Musikfeuerwerk, Finale mit Siegerehrung Sonntag 15.30 Uhr. Eintritt gratis.



Roland Gäbler (r.) und sein Vorschotmann Marcus Raupach. Fotos: André Kempner

Leipziger Volkszeitung 2./3.7.05

# Segeln zum Anfassen

LVE  
Mo 4.7.05

## 500 Euro plus Ausrüstung Markus Raupach sensationell Dritter

### Allseits Lob für Volvo Champions Race auf dem Cospudener See

Leipzig. Haben die Leipziger die Zukunft des Segelns gesehen? Von der war an den vier Tagen des Volvo Champions Race am Cospudener See nämlich oft die Rede. Auch Rodion Luka, in der 49er Klasse Olympiazweiter von Athen und nach zehn Wettfahrten auch Sieger von Leipzig, sprach davon. „Das Segeln muss zu den Leuten kommen. Das war hier ideal, das ist die Zukunft unseres Sports“, schwärmte der Ukrainer.

Weil der Kurs ganz in Ufernähe des Nordstrandes lag, konnten die Zuseher Rennen und Manöver „hautnah“ verfolgen, zum Teil sogar Kommandos verstehen – in einer Sportart, die sonst auf hoher See unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet, ein revolutionäres Konzept. „Wir leisten Pionierarbeit“ meinte der Kieler Johannes Polgar (7. bei den Tornos). Die Athleten finden die ungewohnte Volksnähe durchgängig gut. „Es gab hier Jubelrufe und Beifall, das kennen wir sonst nicht“, sagte Nico Delle-Karth aus Österreich. Zweiter bei den 49ern.

Auch die Zuschauer (die Veranstalter zählten insgesamt 24 000) äußerten sich zufrieden. Strahlend verfolgte der derzeit beurteilte Leipziger Sportbürgermeister Holger Tschense („Ich bin privat hier!“), von den Organisatoren wegen der guten Zusammenarbeit hochgelobt, die Rennen. „Das ist eine der wenigen Veranstaltungen, die der Stadt keinen Cent kosten, im Gegenteil sogar etwas bringen.“ „Es war mein erster Kontakt mit der Sportart, ich bin begeistert. Das war guter Sport, aber auch Unterhaltung, das Feuerwerk

war ganz toll“, freute sich die Leipzigerin Ines Krause. Am besten sei jedoch der direkte Kontakt zu den Athleten gewesen. „Nette Kerle, kein Problem, mit ihnen ins Gespräch zu kommen.“

Die Zuschauer nutzten die Kontaktmöglichkeiten zur Weltklasse weidlich: „Ich musste Autogramme schreiben, unzählige Fragen beantworten, für Fotos posieren. Einer schenkte mir sogar am nächsten Tag Bilder“, berichtete Johannes Polgar erstaunt. „Wir sind super happy hier. Aber ich hab auch im Hinterkopf, was wir bei richtigem Wind hätten zeigen können.“

Die allgemein gute Stimmung – am Tage wie auch bei den Partys am Abend – konnte auch nicht trüben, dass die beiden letzten Wettfahrten wegen Flaute gestern Mittag abgesagt werden mussten. Am Vormittag blies der Wind noch vernünftig, dann ruhte der See. Trotzdem hat Cospuden die Bewährungsprobe als Regatta-Revier bestanden. „Fürs Wetter kann keiner was. Bei der Kieler Woche konnten wir nur an zwei von fünf Tagen se-

geln“, erzählte Polgar. „Das Revier hier ist toll, es gibt keine Berge, die den Wind abhalten. Ehrlich gesagt, hatte ich Leipzig bisher nicht mit Segeln verbunden. Nun bin ich echt überrascht.“ Überrascht war er nicht allein. „Wir hatten in unserem Atlas gar keinen See bei Leipzig gefunden“, gestand Nico Delle-Karth. „Dann sagte jemand, das sei mal ein Tagebau gewesen. Aber wir sehen nichts vom Bergbau, nicht mal einen Bagger. So schön hatte ich mir das nicht vorgestellt.“

In den Chor der Begeisterten stimmte auch Thomas Hanel ein. Mitglied der Geschäftsführung von Volvo Deutschland und „Big Boss“ vor Ort. „Es ist gut gegangen, wir sind sehr zufrieden“, resümierte Hanel. „Wir hatten Donnerstag und Freitag Pech mit dem Regen, der hat Zuschauer abgehalten. Aber am Wochenende sind die Leute geströmt. Die Veranstaltung war ein Erfolg.“ Ob 2006 die Segler wieder in Leipzig Station machen, ließ er offen. „Wir sind in der glücklichen Lage, dass sich viele Städte bewerben. Die Entscheidung fällt im Dezember.“

Die einheimischen Segelsportfreunde hoffen auf Fortsetzung. „Für uns war das eine großartige Sache“, meinte Jana Weißbach, Sportkoordinatorin des Segler-Verbandes Sachsen. Gestern habe es enorme Nachfragen gegeben, in welchen Vereinen Kinder segeln können. Auch hochkarätige Veranstaltungen sind keine Illusion mehr. „Hier können Welt- oder Europameisterschaften stattfinden“, glaubt Rodion Luka. Sollte die Zukunft des Segelns tatsächlich in Leipzig liegen? Uwe Köster



Markus Raupach

Leipzig. Als alles vorbei war, saß er völlig ausgepumpt am Boot – und strahlte vor Glück. Markus Raupach (13) segelte im Tornado des Olympiadritten Roland Gäbler sensationell auf Rang drei, nur die Australier Darren Bundock/Glenn Ashby sowie die Dänen Peder Ronholt/Mads Möller waren besser. „Das ist krass“, meinte der Schüler, der als Ersatzvorschoter kurzfristig eingesprungen war. „Ich konnte in den drei Tagen unheimlich viel lernen. Nie hätte ich gedacht, dass ich so gut mithalten kann. Aber es lief von Tag zu Tag besser.“

Das konnte Chef Roland Gäbler nur bestätigen. „Der Junge begreift sehr schnell. Ich hab ihm erklärt, wie's geht, und dann hat er das maximale rausgeholt.“ Dass der mehrfache Weltmeister mit einem 13-Jährigen Dritter wurde, sei „schon ungewöhnlich, ja fast frech“. Natürlich sei das Wetter auf ihrer Seite gewesen. „Der laue Wind hat es uns leicht gemacht“, gab der Routinier auch zu. Den Erfolg schmälerte das nicht, und die 1000 Euro Prämie für den dritten Platz wurden „natürlich geteilt“. Zusätzlich wurde Markus Raupach für seinen Einsatz mit einer kompletten Segelausrüstung belohnt.

Nun ist der Markranstädter, der noch in einem 430er Jugendboot sitzt, auf den Geschmack gekommen. „So ein Tornado ist nicht schlecht. So teuer, wie ich dachte, ist er gar nicht. 25 000 kostet er neu, 15 000 gebraucht ...“ Erfolg macht halt Appetit. Uwe Köster



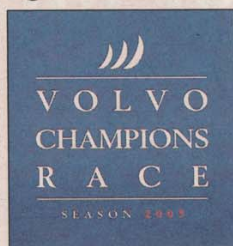
Dass Segeln harte Arbeit ist – hier die 470er-Sieger Luka/Krueger – bekamen die Zuschauer hautnah zu sehen.

„LVE Sportteil 4.7.05“

## Segelabenteuer im Trocknen

Große Bootsausstellung vom 30. Juni bis zum 10. Juli 2005

Auch in unseren Breitengraden fasziniert der Segelsport die Menschen, denn er bietet Abenteuer und Naturerlebnis in einem. In einer großen Ausstellung zeigen die PROMENADEN Hauptbahnhof Leipzig vom 30. Juni bis zum 10. Juli 2005 die faszinierende Welt des Segelns. Unter dem Motto „Abenteuer Segeln“ präsentiert sich eine Fülle von Ausstellungsobjekten. Wissenswert wird beispielsweise anhand eines Längsquerschnitt einer Hanse erläutert. Verschiedenste Boote mit Höhen von bis zu 10 m zeigen auf beeindruckende Weise, welche mächtigen Dimensionen schon „kleinere Boote“ haben. „Die Ausstellung ist lehrreich und spannend zugleich“, schildert Center-Manager Thomas



Sänger und betont: „Wir beschränken uns nicht auf kleine Modellschiffe. Vom alten Rettungsboot bis zum High-Tech Katamaran zeigen wir den Besuchern alles und das in Originalgröße.“



Ganzer Kräfteinsatz ist beim Segeln gefordert. Wie so ein Boot in voller Größe aussieht, kann man in den Promenaden sehen.

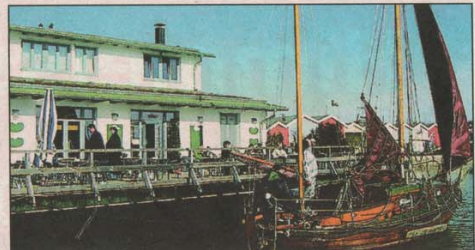
Sachsen-Saundhof 25/06.05

**Weltumsegler Burghard Pieske berichtet von seinen Abenteuern:** Zusätzlich zu der Ausstellung gibt es ein vielseitiges Programm. So wird am Samstag, dem 02. Juli, der Abenteuerer und Weltumsegler Burghard Pieske von seinen Erfahrungen berichten.

Zum Beispiel von seiner abenteuerlichen Nachahmung der berühmten Segeltour des legendären Captain Bligh und seiner Crew. Mit 18 treuen Gefährten segelte Captain Bligh über 4000 Seemeilen von Tonga nach Kupang/Indonesien, ohne wesentliche Navigationsmittel und Proviant. Wesentlich besser ausgerüstet und unter der Schirmherrschaft des Königs von Tonga vollzog der deutsche Weltumsegler Pieske 1998 diese Schifffahrt 200 Jahre später nach und zwar mit einem original **Nachbau der Schaluppe „Bounty“**. Auch dieses Boot ist in den PROMENADEN zu besichtigen.

Des weiteren sind modernste **High-Tech-Boote des Volvo Champions Race** zu sehen, welches zeitgleich vom 30. Juni bis 03. Juli am Cospudener See stattfindet.

Und für die kleinen Abenteuerer gibt es eine **Schatzinsel**, auf der man sich anhand einer Schatzkarte auf die Suche nach dem verlorenen Schatz machen kann und dabei mit Sicherheit etwas gewinnen kann.



In den Promenaden zu erleben

### Burghard Pieske

Geboren 1944 in Lübeck, lag für den Lehrersohn nichts näher als das Meer. Er durchläuft die Hierarchie der Handelsmarine vom Matrosen zum Kapitän. Zwischendurch verlangt die Familientradition ein Geografie- und Pädagogikstudium, doch ein paar Jahre als Lehrer sind genug. Seit seiner zehnjährigen Weltumsegelung von 1977 - 1987 mit dem selbstgebauten Katamaran „Shangri-La“, gilt Pieske als einer der bekanntesten deutschen Segler. Für die erste Ost-West Umrundung des Kaphoorns unter deutscher Flagge wurde ihm 1980 der Trans-Ozean Preis verliehen. 1991/92 überquerte er mit dem Originalnachbau eines Wikingerschiffes den Nordatlantik. 1998 startete er in einer offenen, 7 Meter langen Schaluppe nach Indonesien. Neue Expeditionen in Vorbereitung: Im Auftrag des Königs von Tonga wird ein historisches Doppelrumpfboot von Tonga durch die Südsee nach Palau segeln.

### Wikingerschiff „Hugin“

Funktionsreplik des kleinen Gokstadsschiffes. Dieses Schiff wurde mit zwei weiteren Booten in einem Königsgrab in Norwegen gefunden. Es stellt die hohe Kunst des Bootbaus zur Wikingerzeit dar und wurde als Beiboot zum Fischfang und für kleinere Reisen in Küstennähe eingesetzt.

### Junkung „Goa“

Auslegerboot aus Bali. Noch heute segeln die indonesischen Fischer mit diesen Booten hinaus. Alle wesentlichen Teile des Fahrzeuges sind gebunden und können der Gewalt des Windes und der Wellen elastisch ausweichen.

### Einbaum

Am Anfang war der Wind. Schon in der Vor- und Frühgeschichte nutzten die Menschen den kostenlosen Antrieb des Windes um sich mit Hilfe von Häuten das mühsame Paddeln oder Rudern zu ersparen.

## Rückenwind für Sachsens Segler

Für Marcus Raupach ist nach dem aufregenden Wochenende im Boot von Ex-Weltmeister Roland Gäbler und Sensations-Platz drei bei der Volvo Champions Race wieder der Segel-Alltag eingeleitet. Heißt in seinem Fall: Training auf dem Kulkwitzer See im 420-er Jugendboot. Nicht nur für den 13-jährigen Markranstädter war die Regatta am Wochenende eine tolle Sache. „Es war die größte und wichtigste Regatta, die wir bisher in Sachsen hatten. 40 Leute waren von uns im Einsatz. Für alle war das eine wunderbare Erfahrung“, erzählt Jana Weißbach, Sportkoordinatorin des 1800 Mitglieder zählenden Segler-Verbands Sachsen. Das schönste aber sei gewesen, dass „die alten und neuen Vereine in der Region zu einem richtig guten Team zusammengewachsen sind“.

Die Segler im Freistaat haben Appetit auf mehr bekommen. „Wir erhoffen uns einen großen Aufschwung“, sagt Jana Weißbach. Der scheint in Sicht! „Es gab schon am Wochenende viele Anfragen von Eltern, wo und unter welchen Bedingungen ihre Kinder segeln lernen können. In den letzten Tagen riefen etliche Interessenten in unserer Geschäftsstelle an“, erzählt die junge Frau. Allerdings gebe es auch falsche Vorstellungen. „Vier- oder Fünfjährige können noch nicht aufs Boot. Interessierte Kinder müssen mindestens sieben Jahre alt sein und auf jeden Fall schwimmen können.“

Wie große die Zahl der interessierten Neulinge ist, wird sich am Wochenende zeigen. Morgen (10 bis 16 Uhr) hat der Seglerverein Leipzig Süd-West Trainingszeit auf dem Kulkwitzer See, ebenfalls morgen (9 bis 13 Uhr) trainieren die Mitglieder des Cospudener Yachtclubs auf dem Cospudener See. Jana Weißbach: „Die Vereine haben auf jeden Fall noch Kapazitäten, sowohl bei den Liegeplätzen als auch in der Kinder- und Jugendausbildung.“ Eine Erfolgsstory wie im Fall Marcus Raupach ist freilich nicht garantiert. *ukö*



Die deutschen Olympiateilnehmer Marcus Baur und Max Groy begeisterten auf dem Cospudener See.

Foto: André Kempner

www.segeln-sachsen.de  
www.seglerverein.de  
www.cycev.de

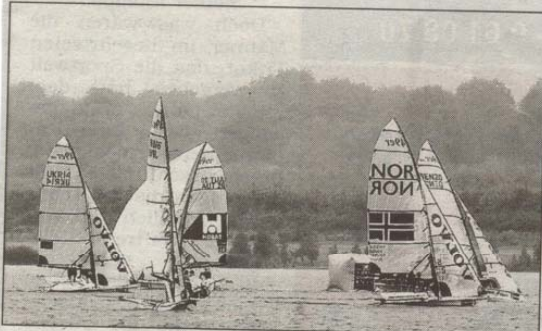
## Champions zu Wasser und zu Land – Bis zum 3. Juli internationaler Segelwettbewerb am Cospudener See



Das Who is who der internationalen Segelelite gibt sich dieser Tage am Cospudener See die Ehre. Zum Volvo Champions Race treffen Peter und Sören Hansen aus Dänemark, Rodion Luka und Christoph Sieber aus der Ukraine und Österreich, Champions aus Australien, Puerto Rico und vielen anderen Ländern ein. Mit dabei sind auch die zweifachen Goldmedaillengewinner Roman Hagara und Hans-Peter Steinacher aus Österreich. In den Bootsklassen Tornado und 49er kämpfen sie hautnah vor dem Publikum. Insgesamt sind für die Segler 76.000 Euro an Preisgeldern zu verdienen. Damit zählt das Volvo Champions Race auch zu den bestdotierten Segelveranstaltungen international. Eine Mischung aus Regatta-Action und Beach-Event sorgt dabei für spannende Unterhaltung. Ganz besonders staunen lässt das allabendliche Feuerwerk. Aber auch die mal rockigen, mal softeren Klänge der Bands lassen die Nacht kurz werden. Samstag geht es den ganzen Tag von 10 bis 17.30 Uhr rund ums Segeln. Rasante Wettfahrten dürften für genügend Spannung sorgen. Ab 20 Uhr beginnt die Abendshow mit den Cyber Space Hippies und den Sweety Glitters. Auf das große Finale darf man sich Sonntag ab 13 Uhr freuen. ST

Leipzig: „Sachsen Sonntag“ 3.7.05

### Segel-Elite in Leipzig



Segeln der absoluten Spitzenklasse gibt es seit Freitag bei der zweiten Station des Volvo Champions Race auf dem Cospudener See. Foto: Andreas Wendt

„Hallo Leipzig“  
2.7.05

„Bild“ 03.07.2005



Der Gäbler-Tornado auf dem Cospudener See

## Marcus segelte mit Weltmeister

Premiere des „Volvo Champions Race“ der Segler in Leipzig – und was für eine Überraschung gleich zu Beginn!

Der dreimalige Tornado-Weltmeister Roland Gäbler (Tinglev) segelte mit Nachwuchstalent Marcus Raupach (13) vom Segelverein Leipzig Süd-West über den Cospudener See. Grund: Gäblers Vorschoter Gunnar Struckmann (Kiel) hatte sich an der Hüfte verletzt. Der Steuermann

schlug deshalb vor, einen Segler aus der Region als „Ersatzmann“ zu verpflichten.

Marcus Raupach sitzt sonst in der Jugendklasse 420er im Boot...

Die ersten beiden Wettfahrten beendeten Gäbler und Raupach auf Gesamtrang acht. Der Olympiadritte von Sydney 2000 sparte deshalb nicht mit Lob: „Marcus macht seine Sache gut. Wir haben uns sehr achtbar geschlagen.“ Heute und morgen (jeweils ab 10 Uhr) geht die Regatta weiter.



Starkes Segelteam: Weltmeister Roland Gäbler und Talent Marcus Raupach

Fotos: BRZOSKA

## Rasanten Abenteuer im Süden

Volvo Champions Race am Cospudener See

25.6.  
2005

■ Erstmals in seiner dreijährigen Geschichte gastiert das Volvo Champions Race, eines der spektakulärsten Segel-events, vom 30. Juni bis 3. Juli 2005 in Leipzig am Cospudener See. Der vier Quadratkilometer große See ist eingebunden in die reizvolle Park- und Auenlandschaft und bietet den Seglern exzellente



Bedingungen. Der Cospudener See liegt nur sechs Kilometer vom Zentrum Leipzigs entfernt und verfügt über weitläufige Sandstrände sowie einen Yachthafen. Am See tritt in den beiden Bootsklassen Tornado und 49er die absolute Weltelite an und präsentiert den Leipziguern Segelsport der Extraklasse. Dabei ist das Volvo Champions Race weit mehr als nur ein Sport-Event. Die Attraktivität für die Zuschauer wird nicht nur durch das spannende Geschehen unterstrichen, bei dem Wendemanöver nicht einmal 100 Meter vom Ufer entfernt vollzogen werden, sondern auch durch das unterhaltsame und kostenlose Rahmenprogramm mit Live-Bands und Musik-Feuerwerk für die ganze Familie. Bereits am Donnerstag gibt es ein buntes Programm mit Party. Ab 20 Uhr tritt die Chris Gentleman Group auf. Gewaltige

Stimmen mit „Party Republic“ sind ab 22 Uhr zu hören, bis gegen 22.45 Uhr ein Musikfeuerwerk die Band kurz unterbricht. Freitag gegen 11 Uhr können Leipziger die ersten Praxistests der Segler bestaunen. ARD-Reporter André Keil wird hier Olympiasieger, Welt- und Europameister vorstellen. Offizieller Beginn der Regatten ist gegen 14 Uhr. Ab 18 Uhr beginnt dann das Abendprogramm mit einer Robbie Williams Coverband inklusive Tänzerinnen, der groovigen Livin Music Family und einem Feuerwerk. Samstag geht es den ganzen Tag von 10 bis 17.30 Uhr rund ums Segeln. Rasante Wettfahrten dürften für genügend Spannung sorgen. Ab 20 Uhr beginnt die Abendshow mit den Cyber Space Hippies und den Sweety Glitters. Auf das große Finale darf man sich Sonntag ab 13 Uhr freuen.

ST/PT